

A. D. 680—691. — Antiphonar von Bangor. Irische Schrift.

Mailand, Biblioteca Ambrosiana, C. 5, parte inferiore, fol. 3o.

Ein Hymnus auf das Kloster Bangor in Irland (Benchuir), der sich auf einem der letzten Blätter des sogenannten Antiphonars von Bangor befindet. Grösse des Blattes: 21x19 cm. Die Handschrift war früher im Kloster des hl. Columban in Bobbio. Wann sie dorthin aus Bangor kam, ist unbekannt. Auf dem letzten Blatt, fol. 36, wo die Namen der Äbte von Bangor (*memoria abbatum nostrorum*) mitgeteilt sind, wird Cronan als lebend erwähnt. Dieser war Abt von 680 bis 691; dadurch ist das Alter der Handschrift bestimmt. Siehe Warren, *The Antiphony of Bangor. An early Irish Manuscript in the Ambrosian Library of Milan*, London 1893; Warren gibt sämtliche 36 folia in Lichtdruck wieder. Siehe auch Bellesheim, *Neue Ausgabe des Antiphonars von Bangor*, in der Zeitschrift *Der Katholik*, Mainz 1894, S. 1.

Die Schrift dieses Antiphonars ist, wie Warren hervorhebt, einzig in ihrer Art im Reiche der irischen Manuskripte: sie ist verschieden von der Schrift aller übrigen Bobbio-Handschriften, und sie hat auch keine Ähnlichkeit mit der Schrift der in Irland und England aufbewahrten Codices. Sie hat besser als irgend eine andere Schrift irischer Manuskripte den Charakter der festländischen Halbunciale bewahrt, welche den Irländern als Muster für ihre Schreibweise diente. Man vergleiche damit z. B. die Halbunciale des Hilarius-Kodex auf Taf. 20. Freilich machen sich schon einige Eigentümlichkeiten der irischen Schreibweise bemerkbar, besonders in der Form der Buchstaben **b**, **l**, **r**, **s**. — Die Überschrift, die mit roter Tinte geschrieben ist, entspricht der runden irischen Schrift, während die Schrift des Textes eher eine Richtung zur späteren Spitzschrift zeigt. — Man beachte, dass die Verse alle mit **a** endigen.

Einzelne Buchstaben. **a** hat eine Mittelform zwischen dem halbuncialen und dem uncialen **a**; in der Überschrift ist es ganz halbuncial (I. 2. 3). **b** und **l** haben oft eine kleine Ausbuchtung nach links; ihr Langstrich, wie auch der Langstrich von einigen anderen Buchstaben, hat oben häufig eine dreieckförmige Verdickung (z. B. 20). **d** hat gewöhnlich die runde, aus der Unciale stammende Form, doch einmal die gerade (3. 4; II, 17). **e** ist nur selten offen (II, 7. 16). Der Mittelstrich von **f**

liegt auf der Grundlinie (7). Der untere Strich von **g** macht eine weite Biegung nach rechts (20). **p** und **q** haben öfters spitze Unterlängen (12. 19); **q** hat einmal eine eigentümliche offene Form (11). Der Schulterstrich von **r** geht meistens tief herab; zuweilen hat **r** Majuskelform (II, 1. 3. 4. 14). **s** hat zuweilen die charakteristische gespaltene Form der insularen Spitzschrift (11. 14. 22). **u** ist einmal übergeschrieben (11).

Abkürzungen. Für *que* steht **q** mit einem Punkt und einmal mit zwei Punkten (3. 12). Statt **m** steht ein Strich am Wortende, auch inmitten der Zeile (10. 15). Auch die Kürzungen der kirchlichen Handschriften sind gebraucht. (Auf anderen Seiten findet sich bereits das irisch-angelsächsische Zeichen für *autem*.)

Ligaturen sind selten; interessant ist die Ligatur *ter* (II, 15).

Über langen Silben stehen öfters Accente (II, 11. 14; II, 5).

Die Worte sind vielfach durch kleine Zwischenräume getrennt. Am Schluss der Strophen stehen drei Punkte, oder zwei Punkte und ein Komma, oder drei Punkte und ein Komma (9. 13. 22; sie sind nicht überall deutlich zu erkennen). Die Strophen beginnen mit vergrösserten, in den Rand vorgedruckten Buchstaben, deren Form zuweilen aus anderen Alphabeten genommen ist (I, 10; II, 1. In der Überschrift steht nach jedem Wort ein Punkt.

Versiculi fami-
Benchuir bona regula
Recta atque divina
Stricta sanctorum sedula
5 Summa iusta ac mira.
Munther Benchuir beata
Fide fundata certa
Spe salutis ornata
Caritate perfecta.
10 Navis numquam turbata
Quavis fluctibus tonsa
Nuptis quoque parata
Regi Domino sponsa.
Domus dilicis plena
15 Super petram constructa
Necnon vinea vera
Ex Aegypto transducta.
Certe civitas firma
Fortis atque munita
20 Gloriosa ac digna
Supra montem
posita.

Arca Hirubin tecta
Omni parte
aurata
Sacrosanctis referta
5 Viris quattuor portata.
Christo regina apta
Solis luce amicta
Semplex simulque docta
Undecumque invicta.
Vere regalis aula
10 Varis gemmis ornata
Gregisque Christi caula
Patre summo servata.
Virgo valde fecunda
15 Haec et mater intacta
Leta ac tremebunda
Verbo Dei subacta.

liae
Benchuir.

require

nem

Saec. VII. — Orosius. Irische Schrift.

Mailand, Biblioteca Ambrosiana, D. 23, parte superiore, fol. 12.

Aus einem Pergamentkodex, der das Werk des Orosius *Historiae adversum paganos* enthält. Auf unserer Seite steht das 2. Kapitel des 1. Buches. Der Kodex gehörte früher dem Kloster des hl. Columban in Bobbio. 1606 kam er in die Ambrosiana. Er ist nicht datiert. Da die insularen Abkürzungen noch nicht darin vorkommen, so ist er wohl in das VII. Jahrhundert zu setzen. Siehe die Beschreibung bei C. Zangemeister, *Pauli Orosii historiarum adversum paganos libri VII*, im *Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum*, Bd. 5, Wien 1882, p. X. Ich verdanke das Facsimile der Güte des Präfecten der Ambrosiana, Monsignor A. Ceriani.

Irische Schrift. Die Buchstaben sind der römischen Halbunciale nachgebildet, aber sie zeigen die charakteristischen Eigenschaften der irischen Schreibart. Der Hauptkörper der langen Buchstaben **b**, **d**, **h**, **p**, **q** ist gross und breit, die Langstriche sind klein. Viele Buchstaben, besonders **d**, **p** und **q**, fallen durch ihre eckigen Formen auf. **r** hat einen langen Schulterstrich. **b** und **l** haben eine Ausbuchtung nach links. Die Oberlängen von **b**, **d**, **h**, **l** beginnen mit einem dreieckförmigen Ansatz (z. B. 14); auch andere Buchstaben, z. B. **l**, **n**, **u**, haben einen dicken Ansatzpunkt. Die Schäfte von **m**, **n** und von anderen Buchstaben haben unten häufig eine kleine nach rechts gewandte Schlusslinie.

Einzelne Buchstaben. **a** neigt sich etwas nach links (1. 2). Der Langstrich von **b** und von **l**, der nach links ausbiegt, ist zuweilen gebrochen (*gentibus*, 2; *nullo*, 11). **d** hat die gerade und die runde Form (1. 3. 5). Der Mittelstrich von **f** steht hoch (3. 10). Der Bogen von **g** macht eine weite Biegung nach rechts und hat eine besondere Schlusslinie, die meistens die Rundung schliesst; der Kopf besteht aus einem horizontalen Strich, wie in der Halbunciale (8. 10). **n** ist meistens Minuskel, doch oft Majuskel (5. 7). Siehe **p** und **q** (3. 4. 7. 10). **r** ist oft leicht mit **n** zu verwechseln; zuweilen hat es eine der Majuskel ähnliche Form (1. 4. 7. 8). Langes **s** hat einen dicken Ansatzpunkt (1. 4). Der senkrechte Schaft von **t** hat eine Ausbuchtung nach links (2. 3). **u** ist in Z. 14 in kleiner Form übergeschrieben.

Abkürzungen. **b**: = *bus*, **q**: = *que* (2. 17). Eigenartig ist die Kürzung für **m** am Zeilenende:

(Deinde insula Thola, quae per infinitum a ceteris separata, circum versus medio sita oceanis, vix paucis nota habetur. Hybernia insula inter Britanniam et Hispaniam sita . . . Haec propior Britanniae, spatio terrarum angustior, sed caeli solisque temperie magis utilis, [a] Scutorum gentibus colitur. Illic etiam Euania insula proxima est)

et ipsa spatio non parva, solo commoda, aequae a Scutorum gentibus habitatur. Hii sunt fines totius Europae. Africam ut dixi cum tertio totius orbis partem maiores nostri accipiendam describerint, non spatorum mensuras sed dimensionum rationes sequi sunt. Mare hoc siquidem Magnum, quod ab occasu ex oceano oritur, in meridiem magis vergens angustiorum inter se et oceanum cōiunctatae Africae limitem fecit. Unde etiam qui quamvis eam longitudine parem tamen multo angustiorum intelligentes, invicendum arbitrati tertiam vocare partem sed potius in Europa Africam deputantes, hoc est secundae portionis*) appellare maluerunt. 15 Praeterea cum multo amplius terrae in Africa ardore solis quam in Europa rigore frigidis incultum adque incognitum sit — quippe cum omnia pacis animantia vel germinantia patientius et tolerabilius ad summum frigidis quam ad summum caloris accedant — ea scilicet causa est, Africam per omnia sita et populis minorum videri; quia et natura sui minus habeat spatii et caeli inclementia plus deserti.

sie besteht aus einem Strich und einem Punkt über und unter dem Strich (3. 4). In Z. 9 ist ausnahmsweise **n** auch am Silbende inmitten der Zeile durch einen Strich ersetzt; sonst kommt die Kürzung für **m** und **n** nur am Zeilenende vor (Zangemeister, l. c. 31. 3). Die charakteristischen Abkürzungen der irischen Schrift fehlen.

Ligaturen. Die Buchstaben sind sehr häufig miteinander verbunden, doch gewöhnlich ohne Formveränderung. Siehe die Ligatur *et* (1. 10). In der Verbindung *ae* hat **a** entweder eine sehr kleine Form, oder es ist nur der erste Strich gemacht und die Form von **ae** nähert sich der Form des geschwänzten **e** (1. 9. 15. 18); an anderen Stellen stehen **a** und **e** getrennt (3. 9).

Wort- und Satztrennung. Die Worte sind durch einen kleinen Zwischenraum getrennt (5. 6. 10); oft sind auch Interpunktionszeichen gesetzt: ein Punkt (2. 20) oder drei Punkte (3); auf anderen Seiten stehen oft drei Punkte in Form eines Dreiecks zusammen, oder ein langes Komma. Der erste Buchstabe neuer Sätze ist etwas vergrössert und zuweilen aus einem andern Alphabet genommen (3).

Korrekturen. In Z. 14 steht ein Strich über der Endung des Wortes *portionis*: dem entspricht ein Strich am Rande, wo die Korrektur *nem* steht. In dieser Weise sind regelmässig die Korrekturen der Handschrift gemacht, oder andere Lesarten mitgeteilt. Bei Zeile 7 steht am Rande **r** = *require*; dies scheint hier die Bedeutung von *nota* zu haben und bestimmt zu sein, die Aufmerksamkeit des Lesers auf die Stelle zu lenken.